Aus dem Dorfleben

Geschichts- und Brauchtumsbeilage zum Sammeln

August 2001

Die Entstehung des Feuerlöschwesens und der Feuerwehren

Großbrände verwüsteten im Mittelalter und auch noch in späteren Zeiten immer wieder ganze Dörfer und Städte und stürzten dabei unzählige Menschen in Not und Elend. Besonders gefährdet waren die eng aneinander gebauten Häuser der Städte, die dazu noch von den Stadtmauern umschlossen waren. Wenn hier ein Feuer ausbrach, konnte der rasch um sich greifenden Zerstörung meist kein Einhalt mehr geboten werden.
Auf dem Lande war es nicht viel besser, da die Häuser und Höfe meist mit Wänden gebaut wurden, die entweder aus Holz, Lehmgeflecht, oder aus Fachwerk bestanden und zwischen Wohnraum und Stall keine Feuerwände waren. Dazu kam noch, dass die meisten Dächer entweder noch mit Stroh oder Landern (Schwertlingen) bedeckt waren.

Diese Bauweise änderte sich erst im 19. Jahrhundert, als man merkte, dass man im Brandfalle der Feuersbrunst nicht mehr Herr wurde. Reichstädte und hauptsächlich Klöster waren es, und sie konnten es sich auch leisten, die alles daran setzten, durch „Feuerpolizeiliche Vorschriften" und Schutzmaßnahmen die Brandgefahr zu vermindern. Ebenso versuchten sie ein Feuerlöschwesen zu organisieren, mit dessen Hilfe im Katastrophenfall eine rasche und wirksame Brandbekämpfung möglich war. Das Ergebnis dieser unablässigen Bemühungen, sich des Feuers und dessen verheerenden Auswirkungen zu erwehren, waren die zahlreichen Feuerverordnungen, die uns seit dem Mittelalter überliefert sind. Als Beispiel seien die „Ulmer Feuerordnung" von **1476** und die Stuttgarter von **1492** genannt.

Im Jahre **1752** wurde die erste allgemeine Württembergische „Land-Feuer-Ordnung" erlassen. Sie trat an die Stelle der bis dahin geltenden Ordnung der einzelnen Städte und Ämter.
Bei den damals noch geringen technischen Möglichkeiten und der selbst in größeren Städten herrschenden mangelhaften Wasserversorgung kamen freilich auch die Feuerlösch-Einrichtungen trotz der Fortschritte, die im 17. und 18. Jahrhundert auf diesem Gebiet zu verzeichnen waren, über ein bescheidenes Niveau nicht hinaus.
Schon Friedrich Schiller vermittelte in seinem Gedicht „Das Lied von der Glocke" eine Vorstellung von der Angst, die die Menschen noch vor über 200 Jahren der Naturgewalt des Feuers gegenüber hatten.
Daraus ein kleiner Ausschnitt:
„Machtlos müssen sie der offenbarenden „Gottesstärke" müßig und bewundernd zusehen, wie ihre Werke untergingen, um sodann mittellos vor der leergebrannten Stätte, vor dem „Grabe ihrer Habe" zu stehen.

Die Mittellosigkeit war mit das Schlimmste für die vom Brand Heimgesuchten. Woher sollten sie das Geld nehmen, (bei der damaligen großen Armut, die herrschte) um das zerstörte Heim, oder das verwüstete landwirtschaftliche Anwesen wieder aufzubauen?
Man war auf Nachbarschaftshilfe, oder auf milde Gaben angewiesen, später gab es im Herzogtum Württemberg auch kleine Steuernachlässe, aber der Vermögensverlust ließ sich dadurch auch nicht ersetzen. Der Gedanke, eine Brandversicherung für Gebäudeeigentümer einzuführen um den Brandgeschädigten eine rasche Hilfe zu gewähren kam im 16. Jahrhundert in Norddeutschland auf.

Im Jahre **1676** wurde die erste „Hamburger-General-Feuerkasse“ gegründet. Sie besteht noch heute.
Am **16. Januar 1773** wurde die „Württembergische Gebäudebrandversicherung“ gegründet.

Im 18. und 19. Jahrhundert gab es in unserer Gegend viele Unwetter mit Blitz und Hagelschlag, wobei viele Höfe vernichtet wurden. Nach der Einführung der Brandversicherung gab es natürlich auch Betrüger, die ihren alten Hof anzündeten um somit zu einem neuen zu kommen. Um diesem Frevel abzuhelfen, wurde ein Gesetz erlassen, das besagte: „Wer in der Hoffnung ein neues Haus zu erhalten, sein altes anzündet und sein Verbrechen aufgedeckt wird, so wird er bei lebendigem Leibe verbrannt.“

Das Löschwesen

Die vielen Brände, die hauptsächlich in den alten Bauernhöfen entstanden und in den meisten Fällen aus Unachtsamkeit oder Leichtsinn hervorgerufen wurden, waren gerade vorprogrammiert. Es waren damals noch offene Kamine in den Küchen, auf dem Herd wurde mit offenem Feuer gekocht, wobei zwischen Herdfeuer und Kamin ein Abstand von ca 1,5 Meter war. Dazu kamen die Strohdächer, die bei starkem Wind durch den Funkenflug sofort Feuer fingen. Dazu kamen noch die alten Zwischenwände in den Räumen, die wie Zunder brannten. Oft kam jede Hilfe zu spät.
Deshalb wurden schon im Mittelalter alle Gebäudebesitzer angehalten, Wassereimer und Leitern bereitzustellen. Die Eimer waren damals meist aus Leder und die Leitern alles andere als sicher, meist wurden sie im Freien gelagert und die Sprossen waren morsch und brüchig, also beim Einsatz unbrauchbar. Das größte Problem war aber das Löschwasser, besonders in den Einöden wo es keinen Bach oder Weiher gab. Es fehlte auch die Organisation, es wurde viel falsch gemacht und oft kam es zu schweren Unfällen mit Todesfolge.
Deshalb war ein organisiertes Feuerlöschwesen gefragt. Aber erst im 19. Jahrhundert kam es zu den ersten Gründungen der Stadt- oder Gemeindefeuerwehren. Die Brandversicherung zahlte an die Städte bis zu 150 Gulden Zuschüsse für die Anschaffung von Ausrüstungen der Feuerwehren. Die ersten Löschapparate wurden 1856 in Tuttlingen erfunden.

1849 gab es erst 6 Gemeindefeuerwehren in Württemberg. **1882** stieg dann die Zahl der ausgerüsteten Feuerwehren auf **835** an.
Im Jahre **1868** wurde die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens gegründet. Erst viel später wurden die Gemeinden verpflichtet die finanziellen Zuwendungen zu erbringen für die Beschaffung von geeigneten Löschgeräten. Dazu kam noch der Ausbau der Wasserleitungen um das nötige Löschwasser bereitzustellen.

1872 gab es den ersten „Landesfeuerlöschinspektor,“ dessen Aufgabe war es, die Ortsvorsteher in den Angelegenheiten des Feuerlöschwesens zu beraten und einzuweisen. Es gab auch Zuschüsse für die Anschaffung von Feuerspritzen. So entstanden die ersten Berufsfeuerwehren und die freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden, die auch eine Ausbildung genossen.

Die ersten Feuerwehren in der Gemeinde Mooshausen, Aitrach, Breitenbach, Treherz.

Die Feuerwehr in Aitrach wurde sehr früh gegründet. (Wenn man bedenkt, dass es 1849 erst 6 Gemeindefeuerwehren gab). Damals war es ein von der königl. Behörde eingeführtes Löschwesen, das in unserer Gegend durch die Bauweise der Lehenshöfe und Soldhäuser bedingt war. Sie waren meist aus Riegelwerk oder Holzwänden mit Stroh- oder Landerndächer gebaut.
Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über das Aitracher Feuerlöschwesen stammt aus dem Jahre **1801** aus der Schultheisserei Mooshausen. Die Gemeinde zahlte damals einem Hufschmied **10 Kreuzer** zur Versorgung der Gerätschaften der Feuerwehr. Diese Gerätschaften bestanden aus Feuerleitern, Haken und Wassereimern aus Leder.

Die meisten Aufzeichnungen stammen aus dem Jahre **1821.** Eine davon können sie hier lesen:

Königlich Fürstliches Bezirksamt Wurzach
Gemeinde Mooshausen
Verzeichnis

über die in dieseseitiger Schultheissenei sich befindlichen Feuerlöschgerätschaften, die der Gesamtgemeinde angehören.

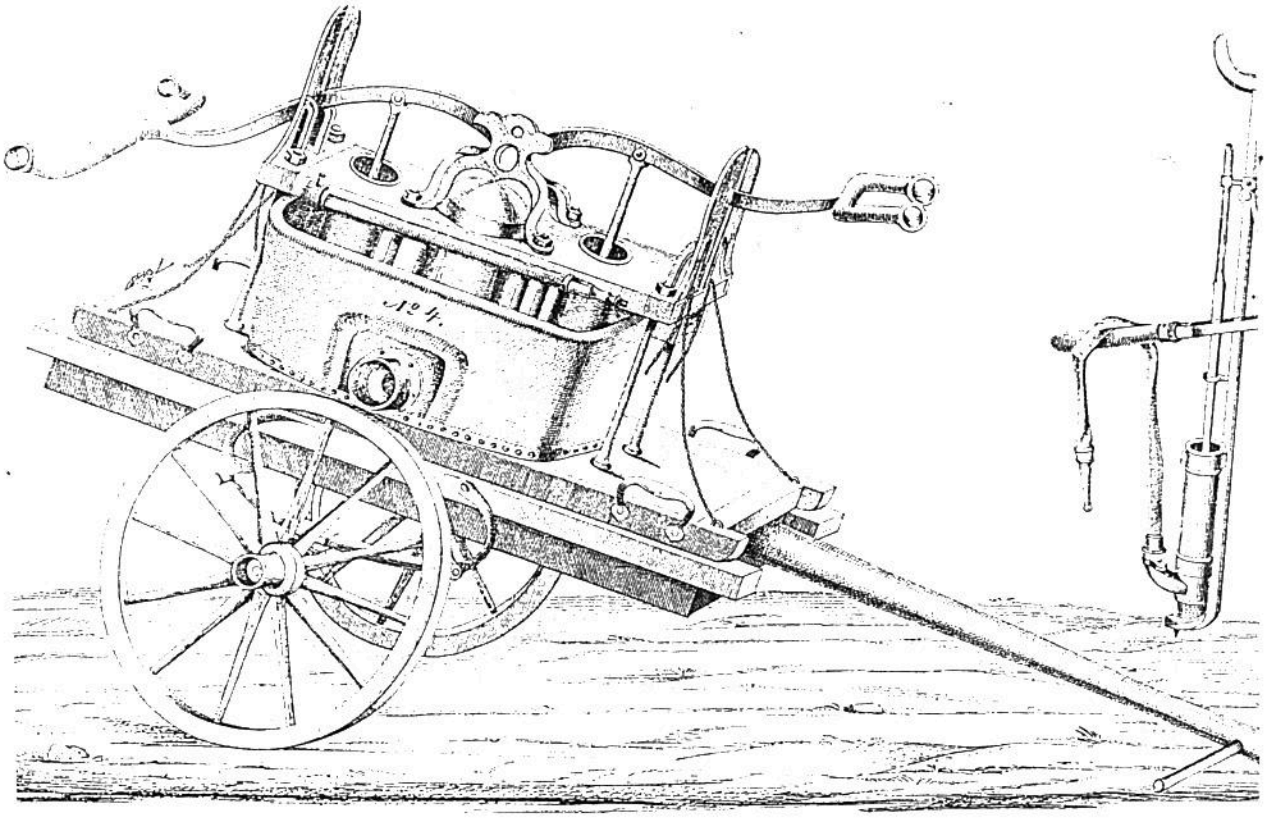
Im Ort Aitrach in dem Gemeinde angehörigen Spritzenhaus:
Eine grosse Feuerlöschspritze mit Stoss-Stangen, Rohr und zwei dazugehörigen Mundstücken und einem 100 Fuss langen Schlauch.

Im Orte Mooshausen
Eine Trag- und Handspritze und eine dergleichen im Orte Rieden.
Die nötigen Feuerleitern und Haken besitzt jede Parzellen-Gemeinde für sich selbst. Feuereimer müssen von jeder Ehe gehalten werden.

Zur Beurkundung
Mooshausen im Monat **Mai 1821**
Schultheissenamt
Schmidt

Im Jahre **1931** wurde in Treherz die Pflichtfeuerwehr eingeführt, sie bestand aus 56 Mann

Im Jahre **1844** wird in Memmingen bei der Glockengiesser- und Löschmaschinenfabrik Johann Herman eine neue Feuerspritze gekauft um den Preis von **880 Gulden.**



Feuerspritze aus dem Jahre 1844 von der Firma Johann Herman Memmingen

Im Jahre **1851** gab es eine eigene Feuerlöschordnung für die Gemeinde Mooshausen. Im Jahre **1879** wurde Josef Anton Lendle in Aitrach als Nachtwächter bestellt, er bekam als jährliche Belohnung **140 Mark** von der Gemeinde.

Im Jahre **1888** wurde in Aitrach das erste Feuerwehrhaus gebaut, Kosten **2 000 Mark.** Ein Jahr später am **22. Oktober 1889** wurde von der Gemeinde Aitrach bei der Firma Magirus in Ulm eine vierrädrige Saug- und Druckspritze gekauft, Kosten **1 550 Mark.**

Feuerspritze der Aitracher Feuerwehr von 1889

1911 wurde in Mooshausen das erste Feuerwehrhaus erbaut. Dieses Haus wurde **1982** durch ein neues Feuerwehrhaus von der Löschgruppe Mooshausen in Eigenleistung ersetzt.

Im Jahre **1919** bestand die Pflichtfeuerwehr in der Gemeinde Aitrach aus 6 Löschzügen mit 86 Mann.

Am **1. Juli 1928** wurde die Freiwillige Feuerwehr Aitrach gegründet. **1964** kaufte die Gemeinde Aitrach ihr erstes Löschfahrzeug, einen Opel Blitz LF 8.

1979 wurde ein neues Feuerwehrfahrzeug angeschafft, ein TLF 8.

1981 war die Feuerwehr Aitrach 40 Mann stark und hatte 3 Löschgruppen mit Treherz und Mooshausen.

1988 wurde ein Rettungsspreizer in den TLF 8 eingebaut.

In den Jahren **1989 bis 1991** wurde in Aitrach das neue Feuerwehrhaus erbaut.